



Pressemitteilung

der EU-Drogenbeobachtungstelle in Lissabon

GESUNDHEITS- UND SOZIALPOLITISCHE MASSNAHMEN IM UMGANG MIT DROGENPROBLEMEN:
EIN EUROPÄISCHER LEITFADEN 2021

Neuer EMCDDA-Miniguide über opioidbedingte Todesfälle zeigt Ansätze und Evidenzdaten auf, die dazu beitragen können, Leben zu retten

(17.12.2021, LISSABON) Die gesundheits- und sozialpolitischen Maßnahmen im Zusammenhang mit opioidbedingten Todesfällen werden in einem neuen Miniguide der **EMCDDA** untersucht, der heute vorgestellt wird. Die Ressource ist die neunte in einer Reihe von Miniguides, die den jüngsten Überblick der Agentur über Maßnahmen und Interventionen zur Reaktion auf die Folgen des illegalen Drogenkonsums bilden (1).

In Europa sterben jedes Jahr Tausende von Menschen durch Drogenüberdosis, aber diese Todesfälle sind vermeidbar. Opioide wie Heroin sind an etwa drei Viertel der tödlichen Überdosierungen von Drogen in Europa beteiligt, häufig in Kombination mit anderen Substanzen (z. B. Stimulanzien, Alkohol). Das Risiko, an einer Opioid-Überdosierung zu sterben, steigt nach Zeiten der Abstinenz, wenn die Toleranz verloren geht, z. B. nach Entlassung aus der Haftanstalt oder nach Beendigung einer auf Abstinenz basierenden Behandlung.

In der heutigen Ausgabe werden die neuesten wissenschaftlichen Erkenntnisse für eine Reihe von Maßnahmen zur Verringerung opioidbedingter Todesfälle vorgestellt. Dazu gehören Maßnahmen, die darauf abzielen, die Anfälligkeit zu verringern, Überdosierungen zu verhindern und tödliche Folgen zu vermeiden:

- **Maßnahmen zur Verringerung der Anfälligkeit** – z. B. integrierte Gesundheits-, Wohn- und Beschäftigungsprogramme sowie Maßnahmen zur Verringerung der Stigmatisierung.
- **Maßnahmen zur Verringerung des Risikos einer Überdosierung** – z. B. Schulungen zur Sensibilisierung für Überdosierungen, Beibehaltung der Behandlung mit Opioidagonisten, Gewährleistung einer kontinuierlichen Versorgung nach dem Ausscheiden aus dem Gefängnis.
- **Maßnahmen zur Verringerung der tödlichen Folgen von Überdosierungen** – z. B. Schulung und Verteilung von Naloxon für Fachkräfte und Gleichaltrige, Drogenkonsumräume.

Es wird geschätzt, dass jeder zweite Opioidkonsumierende in Europa eine Behandlung mit Opioidagonisten erhält, auch wenn die Reichweite von Land zu Land sehr unterschiedlich ist. Mehr als ein Drittel der europäischen Länder bietet Programme zur Ausgabe von Naloxon an, während knapp ein Drittel eine oder mehrere Drogenkonsumräume betreibt. Obwohl rund die Hälfte der europäischen Länder in ihrer nationalen Drogenstrategie Maßnahmen zur Prävention von Überdosierungen erwähnen, verfügt nur eine begrenzte Zahl von Ländern über eine spezifische Strategie oder einen spezifischen Plan zur Prävention von Überdosierungen.

Angesichts der Auswirkungen auf Politik und Praxis werden in diesem Miniguide eine Reihe von Möglichkeiten aufgezeigt, die dazu beitragen können, Leben zu retten. Hierzu zählen: Verbesserung der Betreuungskontinuität zwischen Haftanstalten und der Gemeinschaft in den ersten Wochen nach der Entlassung (wenn die Risiken am höchsten sind), Erhöhung der Reichweite der Behandlung mit

Opioidagonisten und verstärkte Unterstützung von Personen, die eine auf Abstinenz basierende Behandlung verlassen.

Die EMCDDA Miniguides stützen sich auf eine neue globale Auswertung der Evidenzdaten und Erkenntnisse aus 29 Ländern (27 EU-Mitgliedstaaten, Türkei und Norwegen). Aufgeteilt in vier Pakete sollen sie Fachleute und politische Entscheidungsträger bei der Bewältigung der Folgen des Drogenkonsums unterstützen. Die Ressourcen werden in einem digitalen und modularen Format präsentiert, das darauf ausgelegt ist, die Zugänglichkeit zu verbessern, das Lesen über eine Reihe von Geräten zu erleichtern und regelmäßige Aktualisierungen und Übersetzungen zu erleichtern.

Jedes Miniguide bietet einen Überblick über die wichtigsten Aspekte, die bei der Planung oder Durchführung gesundheitlicher und sozialer Maßnahmen zur Bewältigung bestimmter drogenbedingter Probleme zu berücksichtigen sind. Die Miniguides überprüfen die Verfügbarkeit und Wirksamkeit der Maßnahmen und untersuchen deren Auswirkungen auf Politik und Praxis. In den Miniguides liegt der Schwerpunkt von „Spotlights“ auf einer Reihe heißer Themen, die heute besondere Aufmerksamkeit erfordern.

Das heutige Miniguide ist eines von zwei im zweiten Paket, das sich mit drogenbedingten Schäden befasst. Das erste Paket, das am 18. Oktober gestartet wurde, konzentrierte sich auf die Reaktion auf bestimmte Muster des Drogenkonsums. Die nächsten Pakete im Jahr 2022 werden sich auf Orte und gefährdete Gruppen konzentrieren.

(¹) https://www.emcdda.europa.eu/publications/health-and-social-responses-a-european-guide_en

PAKET 2: DROGENBEDINGTE SCHÄDEN

1.12.2021



17.12.2021



Die Miniguides aktualisieren und ersetzen die in einem Band zusammengefassten „Health and social responses to drug problems: a European guide 2017“ (Gesundheits- und sozialpolitische Maßnahmen im Umgang mit Drogenproblemen: ein europäischer Leitfaden 2017).